

### Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 5. Juni.

#### Der Baum im Straßenverkehr.

Anstatt die Bäume in der Stadt, deren lebendiges Grün unserem Auge, deren luftreinigende Kraft unseren Lungen und Nerven wohl tut, eifersüchtig zu behüten, werden leider noch von manch kurzfristiger Stadtverwaltung ganze Alleen strapellos dem Irrsinnigen Verkehr geopfert. Oft, wo die Bäume scheinbar nicht zu retten sind, gemißt doch eine einfache Maßregel, ihr gefährdetes Leben zu erhalten, und wahrlich, die Ausgaben hierfür sind wenig im Verhältnis zu den hygienischen und künstlerischen Werten, den ein einziger alter Baum verleiht. Von den Maßnahmen, die der moderne Straßenverkehr zum Zwecke der Erhaltung von Bäumen erfordert, spricht Gartendirektor Lesser-Ziegler in der „Baumwelt“.

Nehe als bisher muß in Zukunft darauf geachtet werden, daß schon beim Bau einer Straße nach jeder Richtung Rücksicht auf dort etwa schon vorhandene alte Bäume genommen wird, und zwar ebenso in bezug auf die Höhenlage der neuen Straße wie der deren verbleibenden Lage überhaupt. Bei Straßenumbauten, die das Niveau verändern, können die Bäume durch einfache Vorrichtungen vor dem Eingehen geschützt werden. Erhält die Straße zum Beispiel eine tiefere Lage, so müssen um die herausragenden Wurzeln durch Umbauen mit Mauern Hübel geschaffen werden, die mit Erde gefüllt werden. Bei Bäumen, die inmitten der Straße stehen, können diese Hübel zu Bänken ausgestaltet werden, zu denen einige Stufen hinaufführen. Auf diese Weise wird ein „stilles“ Beobachtungsploßchen geschaffen, das vielleicht auch seine Liebhaber finden wird. Schwieriger ist die Erhaltung der Bäume, wenn die Straße aufgefüllt wird. In diesem Fall muß nämlich um den Stamm herum ein entsprechend weiter Luftkanal zu den Wurzeln des Baumes offen bleiben; denn kein Baum liebt es, plötzlich tiefer eingefüllt zu werden, als er bisher stand. Solche Luftschächte müssen dann regelmäßig geäubert werden, damit nicht Blätter oder ähnliche faulnisregende Stoffe, die sich darin ansammeln, den Baum schädigen. Auf solche Weise kann mancher Baum erhalten werden, den sonst der Verkehr gefaßt hätte.

Lebhaft zu begrüßen ist eine Verfügung, die der Oberpräsident der Provinz Brandenburg erlassen hat. Danach dürfen Bäume an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen nur mit Genehmigung der zuständigen Ortspolizeibehörde entfernt werden. Außerhalb der Ortsgrenzen dürfen die Bäume nur dann weggenommen werden, wenn für die Wiederherstellung einer neuen Pflanzung ausreichende Gewähr geleistet wird.

\* **Fürstliche Gäste.** Fürst und Fürstin Reuß j. L. sowie Prinzessin Feodora und Erbtprinz Reuß trafen im Automobil, von Gera kommend, hier ein, um dem Badische hier zuwohnen und sind im Hotel „Der Kaiserhof“ abgeblieben. — Prinz Reuß-Kösteritz traf gestern morgen hier ein und ist ebenfalls im Hotel „Der Kaiserhof“ abgeblieben.

\* **50jähriges Bürgerjubiläum.** Am heutigen Tage kann der privatierende Kaufmann Herr Hermann Bachhaus, Boniatowitschstraße 15, sein 50jähriges Bürgerjubiläum begehen. Seit 50 Jahren ist Herr Bachhaus auch Abonnent und treuer Leser des „Leipziger Tageblattes“.

\* **Titelwesen.** Der König hat genehmigt, daß der Inhaber und Leiter des Inletverlags in Leipzig Dr. Kippenberg den ihm vom Senate der Freien Hansestadt Bremen verliehenen Titel Professor annehme und führe.

\* **Auszeichnungen Leipziger Künstlerinnen.** Bei der Preisverteilung des Kellamettbewerbes für die Werkbund-Ausstellung Köln, „Haus der Frau“ Abt. Plastik und Kellame, erhielten folgende Leipziger Künstlerinnen Auszeichnungen: Fräulein Elisabeth Bruns den 2. Preis für ein Plakat für W. Spindler, Färberei und chemische Waidanstalt, und Fräulein Gertrud Ruppert, deren Plakat für die Firma F. Wolff und Söhne, Karlsruher Parfümerie und Toilettefabrik, zum Ankauf empfohlen wurde.

\* **Schlacht-Denkmal.** Morgen Sonntag, den 7. Juni, findet nachmittags 6 Uhr im Denkmale nochmals ein „Domstern“, u. a. kommt bei dieser Aufführung ein Alt-Solo des Fräulein Olga Pannewitz zu Gehör, deren erstes Auftreten im Denkmale allseitige Anerkennung auslöst. Einzelheiten im Vorverkauf zu 1.4 sind in der Hofmüllereihandlung C. A. Klein, Neumarkt 25, in der Geschützstraße des Deutschen Vaterlandbundes, Wladimirstraße 11 und an der Tageskasse am Völkerschlachtdenkmal erhältlich, am Sonntag am Denkmale zu habende Karten kosten 2.4.

\* **Nachherholungsstätten für Schulkinder.** Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Lungentuberkulose in erster Linie eine Wohnungsfrage ist und daß besonders Kinder einer Anziehung in erhöhtem Maße ausgelegt sind, hat man neuerdings auch in Deutschland an einigen Orten mit der Errichtung von sogenannten „Nachherholungsstätten“ für solche Kinder begonnen, die schwächlich und blutarm sind, oder die aus Familien stammen, in denen Tuberkulose vorkommt. Auch in überfüllten Wohnungen lebende Kinder finden besondere Berücksichtigung. Da die weitaus meisten Städte nicht in der Lage sind, größere Erholungsheime oder Heilstätten zu bauen, ist man auf diesen recht günstigen Rathbeil gekommen. Die Kinder luden nach Schluß der Erholungsstätten auf, die nahe der Stadt im Walde angelegt sind. Sie lernen Körperpflege, erhalten ein gutes Abendessen und müssen mit Decken zugedeckt in den offenen Baracken schlafen. Nach Beratung des Frühlings verließen sie die Erholungsstätte. Wäre nicht auch in Leipzig der Versuch mit einer solchen Nachherholungsstätte möglich? Man hat an einigen Orten recht günstige Ergebnisse erzielt.

\* **Sterblichkeit der Singvögel.** Oft tritt in den Sommermonaten eine nicht unerhebliche Zahl von Todesfällen der einheimischen Singvögel auf. Manchem Spaziergänger wird es aufgefallen sein, daß Meisen und Finken, Drosseln, Staare usw. tot am Boden liegen. Ueber die Ursache dieser plötzlich einsetzenden Sterblichkeit ist man sich noch nicht recht

im Klaren. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn jedermann, der einen toten Vogel in einigermaßen irridem Zustande auffindet, ihn an untern Zoologischen Garten abliefern, dort sollen die Vögel untersucht und eine Statistik über die Todesursache aufgestellt werden.

\* **Stenographisches Preis schreiben.** Der Sächsische Stenographen-Korrespondenz-Verein Gabelsberger veranstaltet demnächst sein 2. diesjähriges Preis schreiben in Verkehrs- und Redekunst, an dem sich auch Nichtmitglieder beteiligen können. Letzter Termin für die Einlieferung der Arbeiten ist der 30. Juni. Die besten Arbeiten werden mit Bücherpreisen ausgezeichnet. Text und Bedingungen für das Preis schreiben sind gegen Einlieferung von 10.4 vom Vorsitzenden des Vereins, Bur. W. Hermann K. u. Dresden-K., Albertplatz 3, zu beziehen.

\* **Der Landesobstbauverein an die Weinlokbeförderer.** In den letzten Jahren beobachtete man die außerordentlich starke Erkrankung der Weinstöcke an den Hauswunden, an Mauer- und dergl. Die Rebläste erschienen wie mit Mehl bedeckt, die Blätter wurden weiß, später schrumpften die Weinbeeren ein oder sie plähen auf, und nicht selten finden wir derartige eingeschrumpte Weintrauben im Winter an den Rebstöcken noch hängen, während meistens die Blätter vorzeitig, bereits im Sommer abfallen. Die Ursachen für diesen Erscheinungen geben die Vitis Veronospora (schlechte Rebläse) und Oidium Uckeri (echter Mehltau). Um diese Krankheitserreger zu bekämpfen, muß man rechtzeitig eingreifen; wenn damit gewartet wird, bis die Krankheiten bereits um sich gegriffen haben, ist gewöhnlich eine Bekämpfung nicht mehr möglich. Der sicherste Erfolg kommt der vorbeugenden Behandlung zu. Es wird deshalb empfohlen, bereits jetzt vor der Blüte der Reben das Schwefeln mit gelbem Schwefel, nicht mit Schwefelblume, an warmen, regenfreien und windstillen Tagen gründlich vorzunehmen. Im Anschluß hieran sollte zur Bekämpfung des falschen Rebläses oder der Blattfleckkrankheit, wie man die Krankheit auch nennt, mit Kupferkalklösung in 1proz. Stärke gespritzt werden. Unmittelbar nach der Blüte ist das Schwefeln und Spritzen zu wiederholen, auch dann, wenn es unmittelbar nach der Ausführung dieser beiden Arbeiten geregnet haben sollte. Die Bezirksobstbauvereine, die sich über das ganze Land verteilen, sind gewöhnlich in Besitz von Spritzen und Schwefelern, die sie ihren Mitgliedern kostenlos, oder doch gegen eine geringe Vergütung zur Verfügung stellen. Auch von den Baumwärttern werden diese Arbeiten erledigt.

\* **Verlorene Mitgliedbücher.** Wie aus dem Anzeigenteile der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes zu ersehen ist, sind der Spar- und Gewerbe-Bank für Leipzig die Mitgliedsbücher Nr. 2868, 4431 und 6945 als verloren gemeldet worden. Die etwaigen Inhaber dieser Bücher werden aufgefordert, innerhalb 4 Wochen ihre Ansprüche geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Bücher als ungültig erklärt werden.

\* **Endlich gefaßt.** Am Mittwoch nachmittag gelang es der Kriminalpolizei, den Täter, der am letzten Freitag fahrlässig einen Postautomaten aus die Feuer wehr fahrlässig alarmierte, auf frischer Tat zu verhaften, als er wieder versuchte die Feuerweh zu alarmieren.

\* **Billige Zigaretten.** Dieser Tage ging der Polizei die Mitteilung zu, daß in einer hiesigen Herberge Zigaretten verkauft würden, die anscheinend auf keine reelle Weise erworben worden waren. Die

Erörterungen ergaben, daß drei Arbeiter aus Bitterfeld und Berlin, die in der Herberge angetroffen wurden, kürzlich eine Bauantine an der Jockstraße erbrochen und dort außer Speisen und Getränken den ganzen darin verwahrten Zigarettenvorrat gestohlen hatten. Alle drei wurden in Haft genommen. Wie sich weiter herausstellte, haben die drei in derselben Nacht auch eine Raubdube in Probsteibude aufgedröhren, aber nichts Mitnehmenswertes gefunden. Sie hatten ihrer Angabe nach in der Dube Fahrräder vermutet, die sie mitzunehmen und zu veräußern gedachten.

\* **Der falsche Freiherr.** Unter dem höchstunheimlichen Namen „Freiherr v. Somjeer-Saroffin, Leutnant im Eisenbahn-Regiment in Budapest“ hat sich in Hamburg und Zürich ein aus Crimmittschau gebürtiger, 30 Jahre alter Hausdiener längere Zeit aufgehalten. Als er hier in Lindenau Beschäftigung suchte, nahm ihn die Kriminalpolizei gefaßt. Da es nach Lage der Sache nicht ausgeschlossen ist, daß der vielfach bestrafte Reusch auch hier unter dem angenommenen Namen Betrügereien oder Betrugsversuchen verübt hat, so erühd die Kriminalpolizei, ihr Mittelung zu machen, wenn er jemand geschädigt haben sollte. Der Mann ist mittelgroß, dunkelblond und hat Anflug von Schnurbart. Sein Bild kann bei der Kriminalabteilung jederzeit in Augenschein genommen werden.

\* **Schuldig-Christenbergs.** 5. Juni. Der Schulvorstand hat die abgelegte Schulkassenrechnung auf das Jahr 1913 geprüft und für richtig befunden. Ihr ist u. a. zu entnehmen, daß die Schulgemeinde voriges Jahr insgesamt 17 604,16.4 an Staatsbeiträgen erhalten hat. An Schulgeld sind 6030.4 erhoben worden. An Beihilfen und Zuschüssen der Grundstücksversicherungs-Kassen der Schulgemeinde 4567,10.4 zu. Der Jauch der politischen Gemeinde belief sich auf 58 800,00.4. Der Verwaltungsaufwand belief sich auf 1147,86.4.

\* **Vorläg.** 4. Juni. Im hiesigen Orte sind die Kaspern unter den Kindern so stark aufgetreten, daß der Schulunterricht bereits teilweise eingestellt werden mußte. Bis jetzt sind schon über 50 Kinder an Kaspern erkrankt.

#### Eingefandt.

Für den Inhalt der Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der verantwortlichen Leiter Verantwortung.

#### Die Operette im Neuen Stadttheater.

Nachdem man in der letzten Zeit mit dem Spielplan der Städtischen Theater etwas zufriedener sein konnte, macht sich neuerdings ein wenig unerfreulicher Umstand bemerkbar: die Operette — sogar die Folge mit Gesang — hat sich im Haupttempel am Augustusplatz häuslich niedergelassen! Mit welchem Rechte und aus welchem Grunde man den Abonnenten Operetten, sogar vier in einer Woche, zumutet, er scheint wenig verständlich, denn nach dem Prospekt der Theaterleitung für 1914 sollen „in der Regel wöchentlich fünf Opern- und zwei Schauspiel-Vorstellungen“ geboten werden! Die Abonnenten sind solcher Willkür gegenüber völlig machtlos, denn an einen Weiterverkauf der Billets ist an solchen Tagen nicht zu denken! Sie müssen sich also eine Geldmadschichtung aufdrängen lassen, die in den der wahren Kunst geweihten Räumen des Hauses am Augustusplatz niemals eine Freistätte hätte finden sollen! Wer Operetten hören will, hat dazu im Operettentheater genügend Gelegenheit, im Neuen Stadttheater behält für sie keinerlei Erhöhenberechtigung! H. P.

Wegen Abbruch des alten Geschäftshauses

# Total-Ausverkauf

unserer gesamten Waren-Vorräte.

## Beginn: Montag, den 8. Juni 8 1/2 Uhr morgens

Die sensationell niedrigen Preise für die besten Qualitäten

## erregen Aufsehen und kehren nie wieder!

Wegen Herabsetzung sämtlicher Preise in allen Abteilungen  
heute Nachmittag von 3 Uhr an geschlossen.

Beachten Sie unsere morgige Anzeige.

# Seriden-Jacoby

Petersstrasse 41